

2/2019

Mitteilungsblatt

32. Jahrgang
Heft 67



Bergsteigen am Pik Lenin
Trekkingtour in Nepal
Vorträge 2020
Vorstandsmitglieder gesucht



PAYOLA

Trekkingladen

06108 Halle/Saale, Mittelstraße 1
Mo - Fr: 10 - 19, Sa: 10 - 16
Tel./Fax: 0345 / 20 21 30
www.payola-online.de

Funktions- u. Wetterbekleidung

Fleece- u. Safari-bekleidung

Schuhe, Sandalen, Bergstiefel

Rucksäcke

Schlafsäcke

Zelte

Isomatten

Kletterausrüstung

Teleskopwanderstöcke

Kompass u. GPS

Camp-Küche

Messer u. Werkzeuge

Pflegemittel u. Imprägnierer

Reiseapotheke

Reparatursets



SALEWA



Ihre Reisebuchhandlung

Große Ulrichstraße 24 06108 Halle / Saale

Tel. 0345 / 2 00 39 22

**REISEFÜHRER - WANDERKARTEN
TOPOGRAPHISCHE KARTENWERKE**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Touren

Bergsteigen am Pik Lenin	5
Zehn Jahre warten auf den Ortler	14

Sektion Halle Aktiv

Wandern am Gardasee	20
Trekkingtour Nepal	22
Harz - Hunderter	32

Termine

Termine 2020	36
Vorträge 2020	36

Aus der Sektion

Rettet den Holzberg	44
60 Jahre Manfred Haringer	45
Vorstandsmitglieder gesucht	47
Einladung Mitgliederversammlung	48
Nachruf Klaus-Peter Meyer	50

Vorwort

Dieser Sommer war wieder in den meisten Regionen und vermutlich für viele von uns ein außergewöhnlicher (Berg)sommer. Mein eindrücklichstes Bergerlebnis war die Besteigung des Hohen Dachsteins.

Dabei war erschreckend zu sehen, wie sehr der Gletscher sich in den letzten Jahren zurückgezogen hat. Ein deutliches Zeichen für den nicht zu leugnenden Klimawandel. Und auch die Ursachen dafür sind zweifelsfrei bekannt und menschengemacht. Wer dies bezweifelt, bezweifelt wissenschaftlich eindeutig gesicherte Erkenntnisse.

Dass in Teilen der Öffentlichkeit immer noch ein anderer Eindruck entsteht liegt nicht daran, dass der generelle Klimawandel und seine Ursachen umstritten wären. Die Fachwissenschaft ist sich in diesen Punkten einig. Allerdings gibt es Lobbygruppen, die sich teilweise sogar den Tarnmantel eines Institutes geben, um ihre Interessen zu verbreiten.

Auf der einen Seite stehen wissenschaftliche Erkenntnisse, auf der anderen persönliche Meinungen. Wenn Fakten gegen Ansichten stehen, abertausende Wissenschaftler gegen wenige Meinungsmacher, gibt es aber keinen sinnvollen Diskurs und Diskussionen über das Thema vor dem angeblichen Hintergrund der Meinungsvielfalt und Information führen einzig und allein zur Verunsicherung. So trägt eine vermeintliche Informationspflicht der Medien genau zum Gegenteil bei: zur Desinformation.

Dem gegenüber informiert auch der Alpenverein auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse schon seit langem nicht nur über die Folgen der Klimaerwärmung, sondern zeigt auch

Möglichkeiten auf, dem entgegenzuwirken. Wir müssen nur einmal in die letzten Ausgaben der „Panorama“ schauen. Dort gibt es eine Vielzahl guter Vorschläge und sinnvoller Forderungen, von der umweltverträglichen Anreise in die Berge bis hin zu energieeffizienten Hütten, aber auch Vorschläge für die Umsetzung in den eigenen vier Wänden. Der Alpenverein ist also auf einem guten Weg und lässt sich zum Glück nicht davon abbringen.

All dies zeigt, dass sich der DAV in seinem 150-jährigen Bestehen stets weiterentwickelt hat und heute als gewichtiger Interessensvertreter zur Bewahrung der schützenswerten Kultur- und Naturlandschaft auftritt und das nicht nur im Alpenraum, sondern auch in den jeweiligen Sektionsregionen. Letzteres wird vor allem in der aktuellen Diskussion zur Problematik der Verschüttung der Holzberge deutlich. Hierzu findet Ihr einen Beitrag in diesem Heft.

Ein besonderes Bergerlebnis hatten unser Sektionsmitglied Tom Kreißig mit seinem nepalesischen Freund Binaya Dhakal. Ende September bestiegen die beiden den 8.156 Meter hohen Manaslu im Himalaya. Wir werden sicher noch genauer darüber berichten. Aber für diese ganz besondere Leistung die herzlichsten Glückwünsche und unser aller Hochachtung!

Für den kommenden Winter und das Frühjahr wünschen wir uns wieder tolle Bergerlebnisse in ganz besonderen Landschaften ganz nahe an der Natur!

Alles Gute im Namen des Vorstands
Ingolf Kühn (2. Vorsitzender)

Bergsteigen am Pik Lenin

Vorgeschichte und Planung

Seit ich 2014 zum ersten Mal einen höheren Berg bestiegen habe, war mein Interesse für Hochtouren geweckt. Damals war ich in den Anden Perus unterwegs und habe den technisch nicht so anspruchsvollen El Misti (5822 m) „erwandert“.

Begeistert war ich trotzdem! Vor allem wegen der Aussicht, und dem Gefühl etwas nicht Alltägliches geschafft zu haben. Seit diesem Tag spiele ich mit dem Gedanken auch mal einen 6000er oder 7000er zu besteigen...

Und da kam Jenny Bredow (DAV Halle) mit ihrem Diavortrag über die Peak Lenin Tour 2017 des Weges. Ich war von ihren Bildern begeistert und habe sie direkt darauf angesprochen. Als sie mir erzählt hat, dass 2019 wieder ein Hochschulsportkurs nach Kirgistan aufbricht, war ich nicht mehr zu halten.

Jenny bot mir an, der geplanten Wanderung im Alatau-Gebirge beizutreten und diese gleichzeitig als Vorakklimatisierung zu nutzen. Anschließend könnte ich mit Hilfe eines Bergführers mein Glück am Peak Lenin versuchen.

Perfekt! Die Planung konnte also beginnen!

Ab Februar 2019 habe ich mich auf die Tour vorbereitet. Flüge buchen, Material zusammenborgen und -kaufen, Informationen sammeln, Blogs lesen, Fachliteratur über Höhenkrankheiten und deren Behandlung sichten, Essensrationen planen und noch einiges mehr. Schließlich muss die Ausrüstung noch probiert werden, damit auch alles zusammen-

**Seit diesem Tag
spiele ich mit dem
Gedanken auch
mal einen 6000er
oder 7000er zu
besteigen...**

passt.

Test der Ausrüstung



Jenny stand mir während der Vorbereitung mit Rat und Tat zur Seite (Danke Jenny!!!).

Ab Juni kam ein Ausdauertrainingsprogramm und Kraftsport für Beine und Schultern dazu!

Schließlich rückte der Abreisetermin näher, der Rucksack wurde bis ganz oben unter das Deckelfach gepackt und am 10. Juli konnte es losgehen – von Berlin über Istanbul nach Bischkek.



Alatau-Traverse

In Bischkek trafen sich alle Teilnehmer des Hochschul-sportkurses, darunter Jenny und Martin als Bergführer, eine Gruppe

von acht Wanderern und ich. Die geplante Trekkingtour führte uns entlang der Alatau-Traverse in der Yssykköl-Region. Drei steile Berg-pässe mit jeweils knapp 4000 m galt es zu überwinden.

Flusstal - Alatau-Traverse



Nach einer moderaten Einstiegs-
etappe lauerte an Tag 2 der erste
Pass mit ca. 3900 m. Die meisten
von uns haben die Höhe ganz gut
vertragen, aber man merkt eben,
dass die Luft dünner wird. Auf den
Aufstieg folgt bekanntlich der Ab-
stieg. Wir haben immer in herr-
lichen Flusstälern unsere Zelte auf-
geschlagen und uns von den Stra-
pazen erholt. Die Landschaft dort ist
einfach malerisch (Bild vorherige
Seite).

Auch das Wetter war uns fast immer
gewogen, nur einmal mussten wir
vor einem Gewitter mit Graupel-
schauern flüchten. So haben wir uns
immer weiter durch die kirgisische
Wildnis gekämpft und wurden mit
Ausblicken wie diesem belohnt: (Bild
3).



Bergsee - Alatau-Traverse

Insgesamt dauerte unsere Tour acht
Tage. Dann war der Moment des
Abschieds gekommen. Meine Weg-
gefährten machten sich auf den Weg
nach Deutschland und ich nahm den
Flieger nach Osch im Süden des
Landes. Osch ist der Ausgangspunkt

der meisten Expeditionen, die zum
Peak Lenin aufbrechen.



Am Peak Lenin

Da ich die Tour nicht über einen
kommerziellen Anbieter machen
wollte, sondern so wie Jenny und
ihre Mitstreiter zwei Jahre zuvor,
habe ich nur das Permit, sowie ei-
nen Bergführer im Vorfeld gebucht.

Den Rest wollte ich selbst organi-
sieren. Das schloss das eigenstän-
dige Tragen der Ausrüstung sowie
meine Selbstverpflegung mit ein.
Ich wollte so autark wie möglich
unterwegs sein und habe deshalb
bewusst auf das 3-Gänge-Menü im
Basislager verzichtet – so touristisch
ist es dort mittlerweile!



Basislager Pik Lenin

Mein Zeitplan am Lenin war recht ambitioniert. Mir war klar, dass in den folgenden acht Tagen, alles perfekt klappen musste, um überhaupt in die Nähe des Gipfels zu kommen... aber kein Druck, ein Schritt nach dem anderen.

Im Basislager (3600 m) traf ich meinen Guide Sandesh, einen 27-jährigen Nepalesen. Es waren viele Nepalesen am Berg, die als Saisonarbeiter nach Kirgistan gekommen sind. Mit Sandesh machte ich mich auf den Weg ins Camp 1 auf 4450 m. Dort sind, wie im Basislager, stationäre Zelte aufgebaut, es gibt eine Küche und einen Aufenthaltsraum.

Natürlich kommt man auch mit anderen Bergsteigern ins Gespräch. Und so kam es, dass mit Tobias ein weiterer Deutscher auf uns aufmerksam wurde.

Sein Expeditionspartner musste aufgrund von Problemen mit der Höhe leider absteigen, wodurch er im Moment in Camp 1 „gestrandet“ war. Die beiden hatten zuvor schon jede Menge Material und Verpflegung ins Camp 2 (5300 m) geschafft...

Tobias wollte nicht, dass die Mühen umsonst gewesen sind und sich uns anschließen (denn über den vor uns liegenden Gletscher sollte niemand ohne Seilschaft gehen). Wir hatten

nichts dagegen. Material auf drei Schultern zu verteilen ist immer noch besser als auf zweien!

Nach einem Akklimatisierungstag mit gegenüberliegendem Gipfel (5130 m) brachen wir am frühen Morgen ins Camp 2 (5300 m) auf.

Hier musste eine Gletscherzunge mit teils erheblichen Spalten überwunden werden. Hinzu kam, dass der Andrang enorm war. An einer Engstelle zwischen zwei riesigen Gletscherpalten zwängten sich gleich drei Seilschaften parallel durch. Da kann es schon mal zu Problemen (und Knoten) kommen, wenn man immer wieder über fremde Seile steigen muss. Als wir allerdings freie Bahn hatten, war unser Dreiergespann ziemlich schnell unterwegs und bald aus dem Gröbsten raus. Den Rest des Tages konnten wir entspannen und uns auf unsere Atmung konzentrieren.

Die beiden hatten schon jede Menge Material und Verpflegung ins Camp 2 (5300 m) geschafft...



Für den nächsten Tag war ein Ausflug zum Camp 3, dem höchstgelegenen Camp am Lenin, auf 6100 m geplant.

Zudem sollten dort ein paar Vorräte deponiert und ein weiteres Zelt aufgebaut werden.

Die Tour war sehr schön, wenn auch sehr steil!



Tour Richtung Camp 3

Ein Bonus war der neben Camp 3 gelegene Zwischengipfel Rasdelnaya (6148 m).

Nach getaner Arbeit folgte der Rückweg ins Camp 2, wo wir unserer weiteren Schritte planteten.



Camp 2 Pik Lenin

Gesundheitlich ging es uns wirklich gut, besser als ich erwartet hatte! Also fassten wir den Entschluss den Gipfel ernsthaft anzugehen.



Am Folgetag stiegen wir ins Camp 3 auf um dort zu übernachten und früh zum Gipfel aufzubrechen. Die Nacht auf 6100 m war allerdings alles andere als angenehm für mich. Nach anfänglichen Kopfschmerzen war an erholsamen Schlaf nicht zu denken. Ähnliche Erfahrungen hatte ich jedoch schon auf anderen Touren gemacht und ließ mich nicht aus der Ruhe bringen.

Am Morgen (3 Uhr früh) waren die Kopfschmerzen weg und der Aufstieg konnte beginnen. Der erste Teil des Weges ist recht mühselig. Eis- und Felspassagen wechseln sich in der Finsternis ab. Dazu kam ein eisiger, recht böiger Wind. Nach drei Stunden erreichten wir den ersten Sattel und es begann zu dämmern.

Wir freuten uns auf die Wärme der Sonne, wurden jedoch von immer stärker werdenden Windböen geärgert. Zu diesen gesellten sich regelmäßig kleine Graupelschauer, deren Eiskristalle wie Nadelstiche in

unseren Gesichtern einschlugen.

Also entschieden wir uns für eine strategische Pause um zu beraten und abzuwarten. Als keine Besserung in Sicht war, eher im Gegenteil, traten wir den Rückzug an. Soweit wir wissen, hat sich an diesem Tag keine Gruppe bis zum Gipfel durchschlagen können...

Schade, aber okay. Mit meiner maximal erreichten Höhe von 6468 m bin ich äußerst zufrieden. Mir ging es ja schließlich darum, mal an einem richtig hohen Berg erste Erfahrungen zu sammeln. Und wie sagt man so schön bei solchen Vorhaben:

„Der Gipfel ist nur Bonus.“

Ich bedanke mich besonders bei der Sektion Halle für die Unterstützung, zudem bei Jenny Bredow und allen anderen, die mir bei der Umsetzung meines großen Vorhabens geholfen haben! Zuletzt ein großes Dankeschön an meine beiden Mitstreiter am Berg, Tobias und Sandesh (siehe nachfolgende Doppelseite).

Viele Grüße

Euer Bergfreund Felix!

(Text und Bilder: Felix Clauder)



Tobias, Guide Sandesh, Felix (v.l.n.r.)



Zehn Jahre warten auf den Ortler

Anfang September war es für Rüdiger und mich nun endlich so weit. Nach 10 Jahren Bergwandern rund um den König von Südtirol war die Ortlerbesteigung fest gebucht.

Bisher hinderte uns das Wetter oder einfach die Zeit an der Besteigung. Und auch dieses Mal informierte uns die Wetter-App über unwirtliche Bedingungen. Doch dann, vier Tage vor dem Aufstieg, schlug das Wetter plötzlich um und auch unsere Bergschule gab das „Ok“. Also ging es Dienstag von Sulden aus zunächst zur Tabaretta-Hütte und anschließend weiter zur Payer-Hütte.

Mit in unserer Seilschaft Kumpel Roland. Doch schon beim Aufstieg merkten wir, oh oh, das könnte ein Problem werden. Er hatte zwar schon einen 6000er in Chile und den Elbrus als „Trophäen“ im Gepäck doch Null Erfahrung in den Alpen (was wir nicht wußten). Schon nach einer Stunde war klar, daß wir unser normales Bergwander-Tempo erheblich drosseln mussten, damit er mitkommt.

An der Tabaretta-Hütte konnten wir Kraft tanken, um auch die nochmaligen 450Hm zum heutigen Tagesziel zu meistern. Unser Vorhaben über den Tabaretta-Steig zu gehen mußten wir dann allerdings wegen dem erheblichen Schwierigkeitsgrad aufgeben. Dazu sind wir auch als Flachländer zu erfahren, um nicht zu wissen, wann man aufgeben sollte. Aber ein lustiges Warnschild „Weg für Oma’s mit Hund gesperrt“ sorgte für gute Laune...



Gute-Laune-Bringer am Ortler



Unser Bergführer Jacobo entpuppte sich als echter Routinier. Schon beim „Einkleiden“ bemerkte er lächelnd bei meinen Schuhen „Oh, schön eingelaufen“ und bei Roland ein zerknirschtes „Schön neu“. Damit stand für ihn schon fest, wo unser Schwachpunkt war.

Über den Normalweg ging es dann hinauf. Während Rüdiger und ich noch dem Geocachen huldigten, quälte sich Roland besorgniserregend langsam zur Hütte. Hier angekommen genossen wir einen wunderschönen Nachmittag (und später Sonnenuntergang) mit Blick auf's Stilfser Joch und den Ortler.



Ankleiden vor dem Aufstieg



Julius-Payer-Hütte (3029 m)

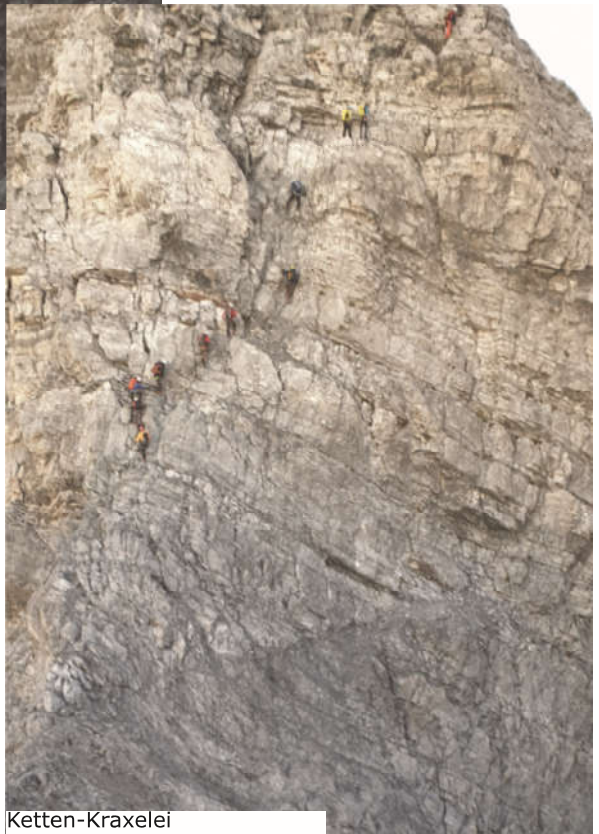




Ortler im Abendlicht (3905 m)

Eine um die andere Seilschaft überholte uns, da wir auf unseren Kameraden Rücksicht nahmen. Nach ca. 1 1/2h hieß es dann Steigeisen anlegen. Das Klettern ging über in anstrengendes Bergansteigen über den 30 - 40° steilen Gletscher. Dank des vorgetretenen Weges, weiteren 75 Gipfelstürmern und unserem Jacobo meisterten wir die vielen, und ich meine richtig vielen Gletscherspalten.

Relativ spät ging es morgens 7:00 Uhr in den Berg. Steil bergan ging es kraxelnd und teilweise an Ketten gesichert hinan. Roland bemerkte nur „hier muß man ja richtig klettern“. Ja, ja, das 1. Mal in den Alpen und dann gleich auf den Ortler.



Ketten-Kraxelei

Endlich standen wir bei herrlichem Sonnenschein oben am Hang und das Gipfelkreuz war greifbar nahe.

Hier motivierte dann Roland letzte Kräfte und wir alle meisterten die letzten 500m.



Gipfelglück am Ortler (v.l.n.r.: Rüdiger Uhlirsch, Roland Neuber, Jörg Schübler)

Wir alle wurden belohnt mit einer fantastischen Aussicht am Kreuz auf 3905m: Geschätzte 150km Weitsicht bis zu den Dolomiten. Krass. Selbst Jacobo schwärmte, daß man so eine Sicht in 2019 noch nicht hatte (siehe Bild vorherige Seite).

Nach einer halben Stunde Rast ging es auf gleichem Wege wieder hinab Richtung Payer-Hütte. Ein bisschen mulmig war uns schon, unseren taumelnden Roland an unserem Seil über Eiswände abzuseilen und ihn dann auch über die Kletterwand hinab zu bringen.

Aber letztendlich schafften wir alle nach 7 h unsere Ortler-Besteigung. Rüdi, ich und Jacobo genossen auf

der Hütte unser wohlverdientes Bier – Roland lag halbtot in seiner Koje.

Aber alles gut am Ende und großes Lob, wie sich unser Sportfreund gequält hat. Ohne irgendwelche Alpinerafahrung auf den Ortler brachte ihn an seine Grenzen und er wird dies auch nicht wieder tun.

Diese (unsere) Berge haben ihm gehörig Respekt eingeflößt und wir raten allen für so eine Besteigung ordentlich zu trainieren und auf keinen Fall ohne Bergführer zu gehen.

In diesem Sinne,
Berg Heil
Jörg Schüßler (Text und Fotos)

**Aber
letztendlich
schafften alle
nach 7 h
unsere Ortler-
Besteigung.**

Hier könnte eure/Ihre Werbung stehen!

Ihr habt/Sie haben einen Werbeinteressenten
oder
möchtet/möchten selbst eine Werbung schalten?

Dann bitte direkt Kontakt via Email aufnehmen über:

redaktion@alpenverein-halle.de



ÖTZI

OUTDOOR EQUIPMENT

Alpenvereinsmitglieder erhalten bei uns 5% Rabatt



www.ötzi-halle.de große Ulrichstrasse 30 06108 Halle Saale Tel.: 0345 2002050



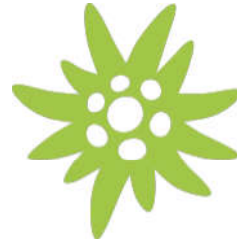
Wandern am Gardasee

Ende August fuhren wir zum „Kraft Tanken“ zunächst eine Woche an den Gardasee. Ziel war es, sich hier ein bißchen Einzuwandern, stand doch eine Woche später unsere Besteigung des Ortler bevor.

Wer Massentourismus und Wassersport aller Art liebt, ist hier an Italiens beliebtestem Urlaubsort gut aufgehoben. Wer mehr die Einsamkeit bevorzugt, muß schon ein bißchen suchen und wir wurden fündig.

Am Westufer ging es frühmorgens zunächst per Auto in das kleine Bergdörfchen Pregasina (532Hm). Nach einer abenteuerlichen Berg-

auffahrt kann man dann dort, wo die Straße endet, sehr gut Parken.



Der Weg 422 führte uns zunächst einige steile Höhenmeter auf asphaltierter Straße hinan bis zu einem kleinen Abzweig. Ab jetzt ging es auf einem Waldweg immer weiter hinauf. Zwischendurch stellten wir fest, daß sich wahrscheinlich durch



Blick auf den Gardasee

kleine Erdrutsche das Wegesystem geringfügig verändert hat. Wer also per GPS oder Karte wandert, sollte kleinere Abweichungen in der Topologie beachten.

Mit einem „Wow“ standen wir plötzlich an einer kleinen Schutzhütte am Passo Rocchetta auf (1158 Hm). Ein gigantischer Ausblick auf den tief unter uns liegenden Gardasee offenbarte sich uns und lud zu einer kleinen Rast ein (vorheriges Bild).

Doch das warme Wetter empfahl uns, noch etwas an Höhe zu gewinnen. Nach einer weiteren halben Stunde standen wir dann am Prato di Guil.



Hier waren wir zunächst ratlos, wo lang es weitergehen sollte. Doch getreu dem Motto „Viele Wege führen nach Rom“ verließen wir uns auf die Himmelsrichtung und liefen über eine alte Militärstraße wo man hier und da noch einige Artefakte aus dem 1. Weltkrieg finden konnte.

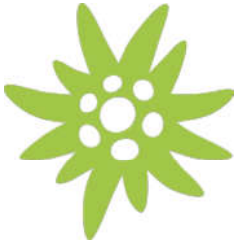
Der in einer Broschüre genannten Empfehlung über die Kamine (siehe nächste Bild) aufzusteigen folgten wir nicht sondern zweigten dann alsbald auf den Weg 113 ab.



Einer der besagten Kamine

Durch einen schönen Wald ging es dann auf mittelschwerem Wege in Serpentinaen hinauf. Hier begegneten wir den ersten anderen Wanderern. Nach guten 3 h standen wir dann auf dem Gipfel Monte Carone (1621 Hm) mit seinem unverkennbaren Gipfelkreuz (Soldatenkreuz).

Der Abstieg erfolgte über den „Kamin“. Seile und Treppen führten uns durch einen windumwehten Bergeinschnitt. Jetzt schon etwas erschöpft ging es wieder zurück in der Hoffnung, daß die Hütte Baita Segala geöffnet hatte, weil unsere Vorräte erschöpft waren. Doch diese Hütte entpuppte sich als ein 24h geöffneter „Selbstbedienungsladen“ (mit freiwilliger Kasse), der Wasser, Bier und Wein im Angebot hatte.



Über die 422B stiegen wir dann Richtung Ausgangsort Pregasina hinab, nicht ohne vorher noch einen Mini-Abstecher zum Punta Larici zu machen. Hier hat man noch einmal einen wunderschönen Ausblick auf

die Steilwände des Seeufers. Nach ca. 7 h waren wir zurück am Auto. Die Wanderung ist mittelschwer und mit 1100 Hm insgesamt auch für Jedermann zu empfehlen.

In diesem Sinne,
Berg Heil

Dana und Jörg

(Text und Bilder: Jörg Schübler)

Nepal - die Magie der Berge

*Meine inn're Stimme spricht:
Schreib mal wieder ein Gedicht.
Anlass wäre in der Weise
meine dritte Nepal-Reise.*

*Vor 17 Jahren, es ist keine Mähr,
zog es mich schon einmal hierher.
Mit Olaf streift' ich dazumal
durch's Khumbu über Berg und Tal.*

*Auf meine alten Tage nun,
wollte ich das nochmals tun
und buchte „abenteuer leben“
in's Traumland Nepal mal soeben.*

Das war im Mai 2018. Dr. Olaf Rieck hatte kurz zuvor den spannenden Vortrag „Feuerland - Monte Sarmiento“ bei unserer Sektion Halle

des DAV gehalten, der mir den letzten Antrieb gab, mit ihm noch einmal eine der beeindruckendsten Bergregionen der Erde zu besuchen.

Kurz darauf erhielt ich die schockierende Nachricht, dass sich in meinem Kopf ein 30 mm großer Hirntumor befindet, der operativ entfernt werden sollte. Bei Prof. Dr. Strauss kam ich in der Uniklinik Halle am 31.07.2018 in einer über sechsstündigen Operation unters Messer. Er ist nicht nur ein hervorragender Mediziner, sondern auch ein Freund der Berge. Er hatte großes Verständnis für meinen Wunsch nach der Nepal-Reise.

Dieses Ziel hat mich auch dazu beflügelt, schnellstmöglich wieder fit zu werden. Ansonsten würde ein 21-tägiges Trekking in diesen Höhen zur Qual und wohl auch zu einem sehr gefährlichen Unterfangen werden.

Am 15. März 2019 startete ich gemeinsam mit meinem Schwager Andreas, acht weiteren Reisegästen, dem Cheforganisator Olaf und dem Co-Guide Sven in Richtung Himalaya.

*Vom Flieger können wir recht schön,
die schneebedeckten Berge seh'n.
Die Landebahn in Kathmandu
ist noch nicht frei, sie ist noch zu.*

*Endlich lässt man uns hinunter.
Wir sind erleichtert, froh und munter.
Freundlich werden wir empfangen
und mit Blumenketten gleich behangen.*

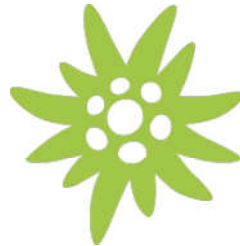
*Noch in der Nacht es weiter geht.
Früh sitzen wir im Fluggerät.
„Dornier“ knattert die Berge rauf
und setzt in Lukla wieder auf.*

Da sind wir nun im größten Gebirge unseres Planeten, das sich über 3000 km Länge von Pakistan bis Myanmar erstreckt, und beobachten das Fluggewusel auf dem 2.800 m hoch gelegenen, abenteuerlichen Flugplatz. Entspannt trinken wir in der Lodge einen Milchtee, während sich unsere Träger das Gepäck zurecht schnüren und Kumar, unser einheimischer Guide, die Vorbereitungen trifft.

*Der Nupla grüßt von oben weiß.
Die Sonne brennt gar heftig heiß.
Der Milchfluss rauscht dort unten nur
und es beginnt die Trekkingtour.*

*Die Hängebrücke schwankt im Wind.
Pass' gut auf, dass nicht ein Rind
entgegen kommt mit viel Gepäck,
sonst haut es dich weg.*

In den letzten 17 Jahren hat sich hier so manches verändert. Viele Lodgen sind gebaut worden. Es gibt WLAN und elektrischen Strom, Wege wurden gepflastert. Im Dörfchen Monjo verbringen wir die erste Bergnacht. Zuvor aber steht die Akklimatisations-Wanderung durch den Wald an. Es ist wichtig, am Nachmittag ca. 200 m über die Schlafhöhe aufzusteigen.



*Botanik ist nicht Olafs Stärke.
Andreas geht hier gleich zu Werke.
Weihmutskiefer, Hemlockktaune,
Seidelbast zeigt er dem Manne.*

*Wir treffen ein in Namche Basar,
das nicht mehr ist, so wie es war.
Geschäfte, Kneipen, alles bunt,
hier in dem Ort da geht es rund.*

*Bei Lakpa gibt es einen Tee
und aus den Wolken fällt der Schnee.
In der Moonlight Lodge checken wir ein.
Kaffee und Kuchen schmecken fein.*



Namche Bazar

Unser „Basislager“ für die kommenden Tage liegt auf 3.450 m Höhe. Die letzten Strahlen der Abendsonne lassen die schneebedeckten Spitzen der 6000er Thamserku, Kongde Ri und Taboche kurz erstrahlen, bevor die Wolken alles einhüllen. Am nächsten Tag steigen wir hinauf in die Dörfer Khumjung und Kunde, die sich ihre Ursprünglichkeit bisher bewahrt haben.

*Im Kloster Khumjung hoch im Tal
steht die Vitrine allemal
mit keiner Ziege, keinem Kalb.
Es ist der letzte Yeti-Skalp.*

Die nächste Höhenanpassungstour führt uns in das 3.800 m hoch gelegene Thame, wo wir eine Nacht verbringen. Auf dem Rückweg

wartet ein ganz besonderes, spirituelles Highlight auf uns. Im Kloster Thamo empfangen uns die tibetischen Non-nen. Wir nehmen an einer be-eindruckenden Puja teil. Sie gehört als Ritual zu den wichtigsten Bestandteilen des buddhistischen Alltags. Nach Übergabe unserer Spende, mit der wir zum Erhalt der tibetischen Kultur in der Region beitragen möchten, gibt es eine herzliche Verabschiedung von den überaus freundlichen Nonnen aller Altersgruppen.

Der vorerst letzte Morgen in Namche Basar beginnt mit Sonnenschein und nach einiger Wegstrecke grandiosem Blick auf die Fels- und Eisgiganten Nuptse, Lhotse, Ama Dablam und erstmals auch den Mount Everest.

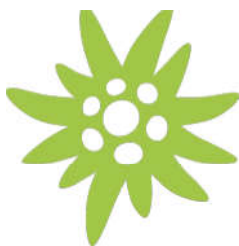


Ama Dablam

Auf einem Bergsporn in 3.970 m Höhe liegt der winzige Ort Mong. Wir logieren in der gleichen Hütte wie vor 17 Jahren. Der Wind rüttelt an den damals noch nicht vorhandenen Blechen an der Hüttenwand.

*In Mong sitzen wir am Ofen,
löffeln Dal Bhat und tun nicht boofen.
Der Anu heizt mit Mist vom Yak.
Im Stehklo geht es schnell zak, zak.*

Durch das Gokyotal steuern wir langsam auf das Obergeschoss unserer Tour zu. Nach der Übernachtung in der Yeti-Lodge von Machermo (4.410 m) erreichen wir den letzten Talort Gokio auf 4.880 m. Der schneebedeckte 8000er Cho Oyu begrüßt majestätisch.



*Ich steh' im Tal und schau hinauf,
mir gehen Herz und Auge auf.
Gewaltig, majestätisch, schön
seh' ich ihn leuchtend vor mir steh'n.*

*Die Sonne schickt ihr erstes Licht
durch Morgennebel, der noch dicht,
hinauf auf seine hohen Spitzen,
die schneebedeckt weit sichtbar blitzen.*

*Eine unsichtbare Hand
greift nach mir, zerrt am Gewand.
magisch zieht sie mich hinauf
zu des Berges Gipfel rauf.*

*„So einfach geht das aber nicht...“,
warnend unser Olaf spricht.
„Bist du für den Berg bereit?
Kommst du hinauf in Limit-Zeit?“*

Am Morgen sind es im Zimmer -5°C. Wir nehmen den ersten 5000er unserer Tour in Angriff. Die ganz Harten unserer Truppe waren bereits gestern Nachmittag oben und steigen ein zweites Mal mit. Es ist steil und die Pumpe leistet Schwerarbeit. Dann stehe ich nach 17 Jahren nochmals auf dem Gipfel des 5.350 m hohen Gokyo Ri und genieße die fantastische Aussicht auf vier 8000er Berggiganten: Mount Everest, Lhotse, Makalu und Cho Oyu. Im Tal erstreckt sich der Ngozumpa, mit 36 km der längste Himalaya-Gletscher.

*Vom Gokyo Ri, in Schnee gehüllt,
betrachte magisch ich das Bild:
Der Gigant zum Greifen nah -
Mount Everest, Chomolungma.*

Zurück im Tal, schneit es ununterbrochen. In der Nacht habe ich viel gegrübelt. Wir müssen bei weiterem Schneefall die steile Seitenmoräne und den gewaltigen Gletscher überqueren. Dieser ist mit Felsbrocken, Geröll und viel Schnee bedeckt. Nicht nur für uns ist der Weg beschwerlich. Unseren Trägern, die mit Turnschuhen und schweren

Lasten die vielen Hindernisse überwinden müssen, zolle ich höchsten Respekt.

GokyoRi



von den Bergaspiranten. Ein eisiger Wind weht den frischen Schnee über den Pfad, während uns die Yaks mit dem Camp- und Bergequipment für unsere Mitstreiter begeben.

Es ist ein langer Weg am Steilhang durch eine weiß verzungerte Berglandschaft. Tief im Tal rauscht der Dudh Khosi, der Milchfluss. Am Nachmittag erreichen wir das auf einer Sonnenterrasse mit fruchtbarem Boden liegende Dorf Phortse auf 3.840 m Höhe. Der Chef unserer Lodge Karma Rita Sherpa hat an 16 Everest-Expeditionen teilgenommen und stand neunmal auf dem Gipfel – was für eine Leistung.

In Dragnag bitte ich Olaf um ein persönliches Gespräch. Eigentlich hatte ich die Chance gebucht, auf den 6.159 m hohen Nirekha Peak steigen zu können. Mittlerweile sagen mir sowohl mein Gefühl als auch mein Verstand, dass ich von diesem ambitionierten Vorhaben die Finger lassen sollte.



So trennen sich für neun Tage unsere Wege. Ich schließe mich der Trekkinggruppe an, die vom sympathischen und erfahrenen Kumar geführt wird. Mit den besten Wünschen verabschieden wir sechs uns

Der nächste Tag beschert uns viel Sonne und eine landschaftlich wunderschöne Etappe. Nach kurzem Aufstieg begleitet uns die Ama Dablam, eine außergewöhnlich eindrucksvolle Berggestalt. In Pangboche machen wir Mittag mit der obligatorischen Rara-Nudelsuppe. Hoch über uns leuchten die schneebedeckten Thamserku und Kang Tenga, eine märchenhafte Kulisse. Nach 7:45 Stunden ist das Tagesziel Dingboche auf 4.410 m Höhe erreicht. Beim Blick auf den Island Peak kommen viele Erinnerungen an meine erste Khumbu-Tour mit Olaf aus dem Jahr 2002 wieder hoch.

*Mit mächtig schwerem Rucksack auf
keuchte ich den Berg hinauf.
Das Hochlager war schon so nah',
als ich das schlimme Unglück sah.*

*Am Island Peak war es gescheh'n,
Heinrich war schlimm anzuseh'n.
Am nächsten Tag begann die Qual,
wir schlepten ihn hinab ins Tal.*

Wir biegen auf die Hauptroute zum Everest ein. Hier herrscht Hochbetrieb in beiden Richtungen in Form von Trek kern, Trägern und Yak-Karawanen. Ich muss unweigerlich an das Lied von AC-DC "Highway To Hell" denken. Manchen Bergsteiger und Helfer dürfte später noch die Hölle erwarten.



Die Mittagslodge in Dughla erinnert mich mit ihrer Musikbeschallung an eine Skihütte in den Alpen. In starkem Kontrast dazu steht ein bedrückender Platz, an dem viele Gedenksteine für am Everest verunglückte Bergsteiger stehen. In Lobuche, das vom gewaltigen Nuptse überragt wird, erreichen wir unsere bisher größte Schlafhöhe mit 4.930 m.

Noch höher hinauf geht es zum höchst gelegenen Ort Nepals nach Gorak Shep auf 5.180 m. Am Nach-

mittag, nachdem sich wie meistens die Sonne verzogen hat, steigen wir bei kaltem Wind auf den Kala Patar (5.550 m). Wir haben Glück. Ab und zu setzt sich die Abendsonne durch und gibt den Blick frei auf den höchsten Berg der Erde sowie weitere Giganten – ein magisches Schauspiel.

**Wir
biegen auf die
Hauptroute zum
Everest ein:
"Highway to Hell"**

*Hab' ich geschafft das höchste Ziel,
beschleicht mich stets ein Glücksgefühl,
die Welt liegt unter meinen Füßen,
ich schau hinab und will sie grüßen.*

*Nun steh' ich da, schon ziemlich alt,
und meine Finger sind saukalt.
Die Luft ist dünn, der Atem schwer,
begeistert bin ich trotzdem sehr.*

Nuptse

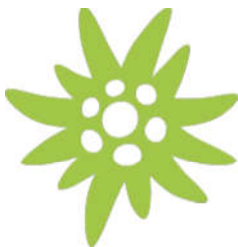


Am nächsten Morgen machen wir uns nebenvielen Trägern und Yaks auf zum Everest Basecamp. Derzeit wird es für den jährlichen großen

Ansturm der Bergsteiger eingerichtet. Neben den Zelten türmen sich gewaltige Eispyramiden des Khumbu-Gletschers auf, die in der Sonne glitzern. Etwas entfernt beginnt der berühmte Eisbruch, durch den die Everest-Aspiranten hindurch müssen. Überall wird gewerkelt und gewuselt. Allein das Einrichten dieses Basislagers ist eine logistische Meisterleistung der vielen einheimischen Helfer. Ich könnte Stunden hier verbringen, um das Flair aufzusaugen. Wir aber müssen heute noch zurück nach Lobuche.

Die Morgensonne scheint wie so oft auf dicke Eisblumen an der Fensterscheibe. Wir haben eine relativ kurze Etappe nach Dingboche zu absolvieren. Am Nachmittag breche ich alleine auf, um den 5.083 m hohen Hausberg Nangkartshang zu besteigen. Ein heftiger Schneesturm lässt mich ca. 80 m unterhalb des Gipfels umkehren. Ich muss an unsere Gruppe am Nirekha denken und hoffe, dass heute nicht deren Gipfeltag ist. Später erfahre ich, dass es doch der entscheidende Tag war.

Zurück im Dorf, bezeichnen mich zwei junge Nepali lachend als Snowman.



Am nächsten Tag geht es hinauf nach Chukhung, dem letzten auf 4.730 m Höhe gelegenen Ort im Imja-Tal. Vor 17 Jahren haben wir in einer kleinen, primitiven Hütte übernachtet. Jetzt steht hier eine neue, große Lodge mit vielen komfortablen Zimmern, sauberen Toiletten und riesigem, stilvoll eingerichtetem Aufenthaltsraum, dessen Ofen aber nicht in der Lage ist, ihn warm zu bekommen. Vom Fenster blicken wir direkt auf die vereiste Nordseite der Ama Dablam, die uns um ca. 2.100 m überragt.

*Am nächsten Morgen, wie bekannt,
da war sie wieder, diese Hand.
Wenn du einmal Blut geleckt
die Anstrengung dich nicht abschreckt.*

Mein Handywecker treibt mich schon um 05:30 Uhr aus dem warmen Schlafsack. Es ist verdammt kalt.

Heutiges Ziel ist der 5.546 m hohe Chukhung Ri. Weil ich bei langsamem Gehen schwer auf Betriebstemperatur komme und meine Finger nicht warm werden, laufe ich vornweg.

Am Beginn der Felsen pfeift der Wind in kalten Böen. Anstatt auf die anderen zu warten, beginne ich allein mit der leichten Kletterei. Olaf würde sagen, man muss hier die Hände aus den Taschen nehmen. Ich verpasse dabei den richtigen Aufstiegsweg. Der Fels ist sehr brüchig mit vielen losen Platten. Ich bekomme Angst und steige auf



einem steilen Geröllfeld ein Stück ab, um über ein Felsband schließlich den Normalaufstieg zu erreichen.

Oben sehe ich Kumar. Er macht mir berechtigterweise große Vorwürfe. Ich bitte um Entschuldigung und wir steigen gemeinsam das letzte Stück zum Gipfel auf, wo Andrea und zwei Bernds auf den ziemlich geschafften Detlef warten. Die Aussicht auf die gewaltige Lhotse-Südwand, Nuptse, Makalu, die Spitze des Mount Everest sowie viele weitere Riesen ist unbeschreiblich. Auch auf diesem Gipfel stehe ich nach langer Zeit das zweite Mal. Damals war ich ein Jungspund von 46 Jahren.



*Geradezu grandios ist die Natur,
frei wird der Kopf, die beste Kur.
Stauend wir am Gipfel steh'n,
Gebetsfahnen im Winde weh'n.*

*Zurück im Tal, nicht mehr so kühl,
war's wieder da das Hochgefühl.
Wer nicht erlebt die Bergeshöh'n,
wird das sicher nicht versteh'n.*

Es geht abwärts in tiefere Gefilde. In Dingboche genießen wir im "Cafe 4410" einen Hauch von Luxus in der rauen Bergwelt. Der weitere Weg beschert uns viele Staus durch Yaks, Träger und Trekker, fast wie auf deutschen Autobahnen. Die Sonne verzieht sich und macht Wolken mit späterem Nebel Platz.

Nach der Talquerung auf einer Hängebrücke schnaufen wir bergan durch Rhododendronwald nach Tengboche auf 3.870 m.

Kloster Tengpoche



Wir kommen in der Trekkers Lodge mit winzigen Zimmern, aber warmem Ofen unter. Im bekanntesten buddhistischen Kloster des Khumbu nehmen wir neben vielen anderen Zuschauern am Nachmittagsgebet teil, das von nur drei Mönchen zelebriert wird. Auch hier scheint der Arbeitskräftemangel Einzug gehalten zu haben. Kumar bestätigt mir, dass das Interesse am Klosterleben stark nachgelassen

hat. Nach dem Abendessen spielen wir wie immer eine Runde Uno.



Es geht zurück nach Namche Basar. Über Rhododendron- und Nadelwälder grüßen die schneebedeckten Berggestalten. Fast zeitgleich treffen wir mit der anderen Gruppe ein.

Alle haben in einer dramatischen Aktion den Gipfel des Nirekha erreicht und sind gesund sowie durch die Strapazen gezeichnet. Ich bereue meine Entscheidung nicht. Im Ort ist Basar, den wir natürlich besuchen. Eine heiße Dusche, leckere Momos, eine Büchse Bier sowie eine Runde Rum beschließen den Abend.

Bevor wir Namche verlassen, bekommen wir bei den lieben Menschen Lakpa und seiner Frau zum Abschied einen Milchtee und eine Khata, den traditionellen Schal.

Auf dem Rückweg nach Lukla weicht uns der Dauerregen auf. Die Träger haben große Mühe, das Gepäck über den schlammigen Boden zu schleppen. Es ist Frühling geworden. Rhododendron, Magnolien, Primeln und einzelne Obstbäume blühen.

Nach 21 Tagen Bergtrekking haben wir ca. 280 km zurückgelegt, ca. 12 km Auf- und Abstieg bewältigt bei Schlafhöhen zwischen 2.800 und 5.180 m.

Dank der Hilfe unserer Begleiter durfte ich drei 5.000er Gipfel erreichen. Olaf sei gedankt für das hervorragende Akklimatisationsprogramm. Erstmals hatte ich in derartigen Höhen keine Kopfschmerzen oder anderweitige Probleme.

*Beim Trekking durch das Sherpaland
ich tiefen Eindruck und Ruhe fand.
Hoch oben über dem Khumbutal
war der Pfad oftmals recht schmal.*

*Viel besser noch als jede Kur
sind Menschen, Berge und Kultur.
Statt Schnitzel wirst du immer satt
von Nudelsuppe und Dal Bhat.*

Der direkte Rückflug war leider nicht möglich, sodass wir über einen kleinen Regionalflugplatz in Rumjatar und anschließender fünf-stündiger Fahrt mit einem Kleinbus die nepalesische Hauptstadt erreichen.

*In der Hauptstadt Kathmandu
schau'n wir dem bunten Treiben zu.
Gebetsmühlen-Dreh hat uns genützt,
denn Buddha hat uns stets beschützt.*

Die ehemaligen Königsstädte Kathmandu und Bakhtapur bieten mit ihren zahlreichen Tempeln, Pagoden, Palästen, Stupas, die als UNESCO-

Weltkulturerbe ausgewiesen sind, viel Sehenswertes.

Leider sind die vom verheerenden Erdbeben im Jahr 2015 angeordneten Zerstörungen noch an mehreren Stellen deutlich sichtbar.

Wir treffen beeindruckende Menschen. Zu ihnen gehören der Ringpoche, ein hoher tibetischer Mönch aus dem Kloster in Bodnath, unser Agenturchef Mingma, der uns zum Abendessen in sein Haus einlädt sowie der Grimmaer Lungenarzt Arne Drews, der sich mit der von ihm gegründeten und geleiteten Or-

ganisation NEPAL MED e.V. stark für die Verbesserung des Gesundheitswesens im Land engagiert. Ein langer turbulenter Rückflug mit Übernachtung in Istanbul beschließt das vierwöchige Abenteuer.

*Der Flieger zieht nun seine Kreise.
Zu Ende geht die große Reise.
Ich bin sehr dankbar für das Glück
und kehre gern nach Haus' zurück.*

Detlef Weyrauch

(Text und Bilder: Detelef Weyrauch)



Kathmandu - Stupa von Bodnath



Kinder in Thamo

Nonstop-Wanderung

13. Harz-Hunderter Extrem...

Zum zehnten Mal über den ganzen Harz - 147 Kilometer in 40 Stunden zu Fuß, über den ganzen Harz von West nach Ost. Dieser schönen Tätigkeit widmeten sich vom 02. bis 04. August zehn Wanderer aus Mitteldeutschland.

Es hätte kaum eine bessere Jubiläumstour, als diese geben können: Alle Starterinnen und Starter erreichten ihr selbst gestecktes Ziel, unter ihnen vier Frauen. Keine eventuelle Blase, kein Reißen im Bein und nicht die bleierne Müdigkeit in der zweiten durchwanderten Nacht wurden schlimm genug, um die Tour vorfristig zu beenden.

Mit der im Raum Dresden ansässigen Christiane Grammlich absolvierte zudem erstmals ein Teilnehmer die Gesamtstrecke zum zweiten Mal. Dr. Anja Thielitz aus Magdeburg schaffte ihre erste, einhundert Kilometer lange Nonstop-Wanderung.

Und als ob all dies nicht schon genug Grund zur Freude wäre: Auch das Wetter spielte mit. - Nichts erinnerte an die Backofentour von vor einem Jahr, oder an die erste offizielle West-Ost-Harzquerung von

2005, auf der es zwischen Schierke und Eisleben fast ohne Unterbrechung regnete.

In den letzten Tagen wurde Regen oft angesagt, er blieb jedoch auch auf unserer Wanderung aus.

Die Teilnehmer der von der Sektion Halle des Deutschen Alpenvereins veranstalteten Langstreckenwanderung harmonierten hinsichtlich ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit und auch sonst ganz hervorragend. Bei einer kleinen, geführten Wanderung und noch dazu über lange Strecken, ist das besonders wichtig: Denn es gibt einen Zeitplan, der auf Grund der anzuwandernden, informierten Gaststätten eingehalten werden muss.

Alle Starterinnen und Starter erreichten ihr selbst gestecktes Ziel.

Die genannte Harmonie trug ganz wesentlich dazu bei, dass wir alle Gaststätten pünktlich, oder gar vorfristig erreichten: Das Zwergentübchen in Lautenthal nach 11 Kilometern, die Bahnhofsgaststätte auf dem Brocken nach 48 Kilometern, das Hotel Druidenstein in Trautenstein nach 73 Kilometern, die Bergschänke in Straßberg nach 100 Kilometern und den Harzer Erlebnishof in Grillenberg nach 126 Kilometern.

Auf dem Brocken gar trafen wir bereits gegen 8:25 Uhr ein (die Gaststätte war noch gar nicht geöffnet), üblich ist 9:15 Uhr. Pünktlich war aber auch Brocken-Benno.



Auf dem Brocken

Fast an derselben Stelle im Eckerloch wie vor einem Jahr, trafen wir ihn bei unserem Abstieg, wie meist im Gespräch mit Wanderern und Autogramme schreibend – mit 87 Jahren bei seinem 8797-sten Aufstieg. Er ließ es sich nicht nehmen, uns sein neuestes Buch vorzustellen und bat uns, auf seiner 8.888. Brockenbesteigung anlässlich seines 88. Geburtstages im Mai 2020 mitzukommen.

Brocken-Benno ist ein herausragendes Beispiel für körperliche und geistige Fitness, Zufriedenheit und Disziplin bis ins hohe Alter.

Eine solche Fitness wünschen wir auch unseren gebeutelten Harzer Wäldern: Wir sahen viele nur ka-

tastrophal zu nennende Veränderungen, aber auch kleine Hoffnungsschimmer: Auffallend waren die scheinbar, relativ zu unseren, gesunden Wälder am Süd- und Westrand des niedersächsischen Harzes (bei der Fahrt nach Seesen gesehen) und die frisch grünen, offenbar kaum geschädigten Buchenbestände in höheren Harzlagen wie zum Beispiel im über 500 Meter hoch gelegenen Elendstal. Dass es im Brockengebiet hingegen kaum noch größere lebende Fichten gibt, ist allgemein bekannt. Tote und absterbende Bäume dieser Art fanden sich jedoch entlang der gesamten Wanderstrecke. Große Stammholzlager mit Schadholz säumen zahlreiche Waldwege.

Vielfach begegnete uns jedoch auch dichter, frisch grüner Buchen- und im Hochharz Ebereschen- und Fichtenjungwuchs. Daraus jedoch zu schließen, die Natur würde sich schon selber helfen und alles wird gut, halte ich für eine neue Form des Verdrängens. Denn der globale Temperaturanstieg ist nicht gestoppt. Im Gegenteil.

Und so sollten wir uns nicht wieder in Sicherheit wiegen, dass die uns vertrauten Baumarten noch allzu große, weitere Temperaturanstiege verkraften werden. Möglicherweise sind nicht einmal Hitze und Trockenheit das Hauptproblem, sondern die katastrophal kurze Zeit von nur



Kurze Rast in Wippra

200 Jahren, in der sich die Klima-
veränderungen vor unseren Augen
vollziehen.

Und nun noch zu den Ergebnissen:
Von Seesen (Start: 02.08. 21:45
Uhr) über den Brocken nach
Straßberg (100 km) wanderten Frau
Dr. Anja Thielitz aus Magdeburg und
Lutz Hollerbuhl aus Sangerhausen.

Auf dem Brocken gesellten sich Dr.
André Petrasch aus Naundorf bei
Halle und Hartmut Schmidt aus
Prestewitz (Landkreis Elbe-Elster in
Brandenburg) zu uns. Sie er-
wanderten bis Lutherstadt Eisleben
ebenfalls 100 Kilometer.

Die Gesamtstrecke von 147 km am
Stück von Seesen über den Brocken
nach Eisleben (Ziel am 4.8.2019
gegen 13:15 Uhr erreicht) nahmen

mit Erfolg Petra Formaçon aus Greiz,
Christiane Grammlich aus Kreischa
bei Dresden, Sandra Rosendahl aus
Kirchscheidungen, Dr. Christian
Richter aus Jena und zum zehnten
Mal der Wanderleiter mit Erfolg
unter ihre Füße. Einem weiteren
Wanderfreund, der ursprünglich
„nur“ vom Seesen zum Brocken
gehen wollte, gefiel es so gut im
Harz, dass er sich entschied, noch
25 Kilometer dranzuhängen. Er ließ
sich in Trautenstein nach 73
Kilometern abholen.

Den Harz-Hunderter Extrem wird es
auch im kommenden Jahr auf
gleicher Route geben:

Als eine kleine, aber feine, an-
spruchsvolle Langstreckenwande-
rung ohne Eventstruktur.

Bodo Schwarzborg



Der Langstrecken-Wanderleiter

Der Termin für das 29. Winterwochenende in der Malepartushütte 2020 steht auch schon:

29. Winterwochenende in der Malepartushütte 24. - 26. Januar 2020

Der Hochharz lädt je nach Witterungsbedingungen zu einer Wander- oder Skitour ein. Anschließend werden die Hobbyköche beim traditionellen Spaghetti-Kochen ihr Bestes geben. Bei Glühwein, Quiz und Hüttengaudi lassen wir den Tag in der romantisch gelegenen Malepartushütte ausklingen.

Lust bekommen? An Details interessiert? Dann bitte einfach melden!

25 Plätze sind für uns reserviert.

Für Familien mit Kindern besonders geeignet!

Eine Teilnahme ist nur mit Anmeldung möglich!

Kontakt über:

Lutz Berthold

0345 770 44 60 oder

0179 481 05 08 oder

lutz.berthold@freenet.de

Termine

Feststehende Termine 2020

Januar 2020

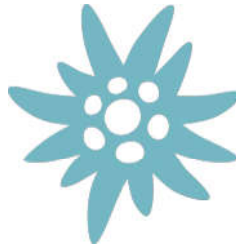
29. Winterwochenende Malepartushütte vom 24. bis 26. Januar 2020

Februar 2020

Mitgliederversammlung am 11. Februar 2020

Mai 2020

Harz Hunderter Extrem (Terminhinweise Newsletter/Homepage beachten)



Vorträge 2020

16.01.2020 Arne Ohlsen (DAV Sektion Halle/S.) Keketuohai - Klettern in Chinas Granit

Im Sommer 2019 sind Oliver Schmidt und unser Referent für vier Wochen in den Norden der chinesischen Provinz Xinjiang gefahren, um dort im Keketuohai-Geopark, einem Granittal des Altai-gebirges, Erstbegehungen von Mehrseillängenrouten hauptsächlich im traditionellen Stil zu machen.

Das Gebiet wird häufig als Yosemite Chinas bezeichnet und die beiden wollten erfahren, ob es mit den bekannten Berichten und Erzählungen mithalten kann. Dabei durften sie erleben, wie die

chinesische Bürokratie funktioniert und konnten dann doch zwei Mehrseillängen neu erschließen, weitere zu Ende führen und einige Wiederholungen bereits bestehender Routen machen. Tolle Bilder sind nicht nur eine Vortragsempfehlung für die Kletterer.



20.02.2020 Ulrich Ruess (DAV Sektion Halle/S.)
20 Jahre Wanderleiter in der Sektion Halle(Saale) des DAV

Vor Vollendung seines 80. Lebensjahres und nach 20 Wanderleiterjahren in unserer Sektion wird der Referent in der Bildschau eine Zusammenstellung seiner von 1997 bis 2018 in jedem Jahr geführten alpinen und nicht alpinen Wandertouren in Mittelgebirgen und in unserem regionalen Flachland zeigen. Die alpinen Touren werden ausführlicher angeboten, die übrigen nur knapp mit wenigen repräsentativen Bildern.

Die Auswahl fiel schwer und musste

19.03.2020 Katrin Oertel
(Hitch) Hiking the Americas

Zweieinhalb Jahre hat sich unsere Referentin den Traum einer großen Abenteuerreise erfüllt. Während dieser Reise wurde sie oft gefragt, warum sie das mache. Leute meinten, sie wäre mutig, weil sie allein durch die Gegend reise, aber mal ehrlich, ist es nicht mutiger, sein Leben auf der Couch zu vergeuden? Schließlich hat man nur eines. Ziel waren die Berge, Wandern, Bergsteigen, allein und ohne Zivilisation. Sie hat sehr viele, wunderbare Menschen getroffen, ohne die sie niemals so weit gekommen wäre. Größtenteils war sie wandernd und trampend in atemberaubenden, einsamen Wildnissen unterwegs und hat dabei die höchsten Berge Nord- und Süd-

auf einen für den Zuschauer zumutbaren Umfang in Anzahl und Angebotsdauer beschränkt werden.

Teilnehmer der Touren können in Erinnerungen schwelgen



amerikas sowie Afrikas bestiegen. Während dieser Zeit hat sie nicht nur viel gesehen sondern auch wahnsinnig viel gelernt. Neben rudimentärem Spanisch auch so nützliche Dinge wie Finger- und Zehennägel mit dem Taschenmesser schneiden, Reißverschlüsse, Sachen und Rucksäcke reparieren und wie man ohne zu fliegen über den Panamakanal gelangt. Sie wird uns an ihren spannenden Abenteuern teilhaben lassen.



16.04.2020 Detlef Weyrauch (DAV Sektion Halle/S.) Nepal - die Magie der Berge

Im Frühjahr 2019 durfte ich gemeinsam mit unserem ersten Referenten meine nunmehr dritte Reise in das liebenswerte Land der hohen Berge unternehmen. Ziel war, wie bereits vor 17 Jahren die Region Khumbu, die Heimat des Volkes der Sherpa.

Manches hat sich seit meinem ersten Besuch verändert. Die Berge aber üben immer wieder eine magische Anziehungskraft auf Touristen und Bergsteiger aus aller Welt aus. Wir haben vier große Täler besucht, drei Fünftausender bestiegen, im Everest-Basecamp die Vorbereitungen auf den diesjährigen Ansturm auf den höchsten Berg der Erde verfolgt, an einer beeindruckenden Puja-Zeremonie der tibetischen

Nonnen im Kloster Thamo teilgenommen und viele interessante Menschen kennengelernt.

Sehenswert sind die alten Königsstädte im Kathmandu-Tal, wo manche vom verheerenden Erdbeben im Jahr 2015 gerissene Wunden noch sichtbar sind. Das kleine Himalaya-Land ist immer wieder ein großartiges Erlebnis.



Eintritt für DAV-Mitglieder frei, für Nichtmitglieder des DAV 5,00 €

Vortragsbeginn: jeweils donnerstags 19:00 Uhr,
Ort: Von-Seckendorff-Platz 3,
06120 Halle/Saale,
Hörsaal des Geologischen Institutes
Kontakt: www.alpenverein-halle.de,
detlef.weyrauch@alpenverein-halle.de,
0345/5502973, 0151/27190697

Kletterbude.de



Lieber Bergfreund,
du bist auf der Suche nach neuer Ausrüstung? Unser Versandhandel beliefert dich gerne. Du findest uns im Internet unter:

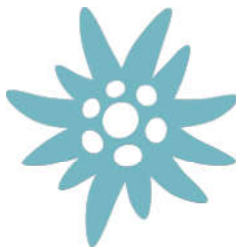
www.kletterbude.de

Als Mitglied der Sektion Halle (Saale) des Deutschen Alpenvereins erhältst du bei uns **5% Rabatt**. Zusätzlich spenden wir 5% deines Einkaufswertes direkt an deine Sektion des DAV.

Gutscheincode „DAV-Halle“

- kostenfreier Versand ab 49€ Warenwert
- kostenfreie Rücksendung falls mal etwas nicht passt

*Details auf den
Infoseiten unter
www.kletterbude.de*



Aus der Sektion

Ansprechpartner und Kontakt Daten der Sektion

Vorstand

1. Vorsitzender	Dr. Uwe Cramer	uwe.cramer@alpenverein-halle.de
2. Vorsitzender	Prof. Dr. Ingolf Kühn	ingolf.kuehn@alpenverein-halle.de
Schatzmeister	Christian Scheibe	christian.scheibe@alpenverein-halle.de
Schriftführer	Dr. Marko Turek	marko.turek@alpenverein-halle.de
Sektionsjugend/Leistungssport	Leif Dieckmann	leif.dieckmann@alpenverein-halle.de

Beiräte/Vorstandsbeisitzer

Kletterzentrum	Simon Regitz	simon.regitz@alpenverein-halle.de
Kinder-/Jugendgruppen	Carlo Strehlau	carlo.strehlau@alpenverein-halle.de
Naturschutz	Prof. Dr. Ingolf Kühn	ingolf.kuehn@alpenverein-halle.de

Ehrenrat

Ulrich Neumann
Dr. Peter Werner
Christian Raabe

Rechnungsprüfer

Ralf Borries
Matthias Hesse

Fachbeauftragte

Ausbildung	Dr. Marko Turek	marko.turek@alpenverein-halle.de
Ausrüstungswart	Hendrik Pfeiffer	hendrik.pfeiffer@alpenverein-halle.de
Bibliothekar	Hans-Joachim Weiß	bibliothek@alpenverein-halle.de

Bibliothekar	Stefan König	bibliothek@alpenverein-halle.de
Tourenbeauftragter	Marko Turek	touren@alpenverein-halle.de
Redakteur Mitteilungsblatt	Marco Zapp	marco.zapp@alpenverein-halle.de
Redakteur Homepage	n.n.	

Email-Kontakt - Bibliothek

Für die Bibliothekare unserer Sektion gilt bezüglich der Erreichbarkeit via Email-Kontakt generell:

bibliothek@alpenverein-halle.de

Email-Kontakt - Touren

Für den Tourenbeauftragten unserer Sektion gilt bezüglich der Erreichbarkeit via Email-Kontakt generell:

touren@alpenverein-halle.de

Email-Kontakt - Redaktion

Für die Redaktionsmitglieder unserer Sektion gilt bezüglich der Erreichbarkeit via Email-Kontakt generell:

redaktion@alpenverein-halle.de

Kontakdaten der Sektion Halle/Saale

Geschäftsstelle:	Burgstraße 13 06114 Halle/Saale
Telefon:	+49 (0)345 23908625
Internet:	www.alpenverein-halle.de
Email-Kontakt:	info@alpenverein-halle.de
Bankverbindung:	Saalesparkasse DE44 8005 3762 1894 0472 45
Geschäftszeiten:	Mittwoch 17:00 bis 19:00 Uhr

Mitgliederkategorien, Mitgliedsbeiträge, Aufnahmegebühren

Die nachstehend aufgeführten Mitgliederkategorien, beschlossen von der Hauptversammlung des DAV, gelten seit dem 1. Januar 2008.

Die entsprechenden Beiträge sind durch Beschluss der Mitgliederversammlung unserer Sektion vom 21. Februar 2013 ab dem Jahr 2014 gültig.

Die Aufnahmegebühr ist unverändert.

Kategorie	Kategoriebereich	Zuordnung	Beitrag Aufnahme	
1000	A-Mitglied	ab 26 Jahren	60,00 €	10,00 €
1001	A-Mitglied (Ehrenmitglied)	ab 26 Jahren	0,00 €	0,00 €
2000	B-Mitglied	Ehepartner, Lebensgefährten	40,00 €	8,00 €
2600	B-Mitglied	ab 70 Jahren	40,00 €	8,00 €
2700	B-Mitglied	Schwerbehindert, ab 18 Jahren	0,00 €	0,00 €
3000	C-Mitglied	A-/B-Mitgliedschaft in anderen Sektionen	20,00 €	2,50 €
4000	D-Mitglied	19-25 Jahre	35,00 €	5,00 €
5000	Jugend	15-18 Jahre	15,00 €	2,50 €
5100	Kind (Einzelmitglied)	0-14 Jahre	15,00 €	0,00 €
7000	Kinder/Jugendliche (Familienangehörige)	0-18 Jahre als Kinder eines A-Mitglieds	0,00 €	0,00 €
7800	Kinder/Jugendliche (Einzelmitglied)	Schwerbehindert, 0-17 Jahre	0,00 €	0,00 €

Für die Beitragsentrichtung orientieren wir auf das Lastschriftverfahren über die Erteilung eines SEPA-Mandats.

Nutzen Sie zur Umstellung von bisheriger Überweisung oder Barzahlung die auf der Homepage unserer Sektion nutzbare Seite 2 des Aufnahmeantrags (siehe unter „Mitglied werden“).



Bike In

Beratung-Verkauf-Service

Stiftung
Warentest

test



Testsieger
GUT (2,4)

Kreidler
Vitality Elite

Im Test:
12 Elektrofahrräder
(Pedelecs)

3 gut

Ausgabe 8/2011



Wir haben den Testsieger!

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich beraten! Wir bieten Mountainbike, City-Räder, Elektro-Fahrräder, Cross-Räder, Rennräder, Kinder-Fahrräder und zubehör von verschiedenen Herstellern an.

Fahrrad fahren leicht gemacht

EPPLÉ
006
ein Unternehmen der

**KEL
LYS**

 **KREIDLER**
fact forward

Bike In - Große Ulrichstraße 48 - 06108 Halle/Saale
0345 20 21 004

Rettet den Holzberg

Der Holzberg, ein Natur- und Kletterparadies zwischen Eilenburg und Wurzen in den Hohburger Bergen, ist in Gefahr. In den letzten 25 Jahren haben sich dort eine Reihe von seltenen Pflanzen- und Tierarten zeitgleich mit der Nutzung als Klettergarten nach der Stilllegung des Steinbruchs angesiedelt. Nun plant nach einem Besitzerwechsel die Fa. KAFRIL aus Großzscheпа ihn als Erdstoffdeponie zu nutzen und über einen Zeitraum von ca. 30 Jahren größtenteils zu verfüllen.

Inwieweit die das Klettern beeinträchtigen würde ist noch unklar. So gibt es seit Frühjahr 2019 ein Nutzungsvertrag zwischen KAFRIL und den Kletterern abgeschlossen, der das Klettern im Holzberg erlaubt, jedoch keine Regelungen hinsichtlich der Verfüllhöhen beinhaltet und jederzeit kündbar ist.

Im Fall des Holzberg sind aber die Naturschutzaspekte aus unserer Sicht wichtiger: Neben vielen seltenen und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten wurde eine Reihe von Arten der durch die europäische „Flora, Fauna, Habitat-Richtlinie“ bzw. der „Vogelschutzrichtlinie“, also europäischen naturschutzrechtlichen Rahmenvorgabe, sowie der Bundesartenschutzverordnung geschützt. Dazu gehören eine Reihe von Fledermausarten, Drosselrohrsänger, Grünspecht, Rohrweihe,

Knoblauchkröte, Laubfrosch, Seefrosch, Teichfrosch, Mauereidechse, Zauneidesche, Schlingnatter.

Bei einigen dieser Arten verlangt die FFH-Richtlinie eine Ausweisung der entsprechenden Lebensräume zum Schutz dieser Arten. Insbesondere im stark landwirtschaftlich genutzten Umland der Hohburger Berge haben sich dort viele Arten angesiedelt, die sich außerhalb des Gebietes nicht mehr finden und auch auf Grund der vorhandenen Landschaftsstruktur nicht wieder das Gebiet nach einer Rekultivierung zum Ende der Verfüllung besiedeln können. Der Verlust wäre also weder umkehrbar noch ausgleichbar.

Nun scheint es so zu sein, dass sich im Landkreis Leipzig die Naturschutzbehörde und die Bergbehörde gegenseitig die Zuständigkeit zuschieben und damit die Verantwortung weiter reichen. Dies fördert nicht die berechtigten Interessen von Naturschützern und Kletterern.

Zum Schutz dieses einzigartigen Gebietes, in dem Natur und Klettersport eine vorbildliche Koexistenz führen, gibt es nicht nur eine Bürgerinitiative der nahen Ortschaft Böhlitz, sondern auch mit den Holzbergfreunden einen Zusammenschluss von Kletterern und Naturschützern. Wenn es gemeinsam

gelingt, das Gebiet zu erhalten, kann daraus eine echte Symbiose werden.

Die Sektion Halle des Deutschen Alpenvereins schließt sich daher den Forderungen von IG Klettern-Bundesverband, Bundeskommission "Klettern & Naturschutz" des Deutschen Alpenvereins, AG Natur- und Umweltschutz des Sächsischen Bergsteigerbundes e.V., Bürgerinitiative Böhlitz, DAV-Sektion Berg-

freunde Anhalt Dessau und anderen an.

Wir fordern einen sofortigen Stopp der weiteren Planungen zur Verfüllung des Holzberges und stattdessen eine Ausweisung als Schutzgebiet, z. B. Flächennaturdenkmal.

Weitere Informationen gibt es unter:
www.holzbergfreunde.de

Ingolf Kühn



60 Jahre Manfred Haringer



23. November - Manfred Haringer wurde 60

An diesem Tag kann niemand seiner vielen Freunde vorbei gehen, ohne nicht des runden Geburtstages des Ehrenmitglieds unserer Sektion Manfred Haringer zu erinnern.

Wer ihn kennt wird sagen, was, schon 60, kaum zu glauben.

Manni, wir gratulieren Dir auf das Allerherzlichste, wünschen Dir Gesundheit und auch weiterhin den

notwendigen Elan, um die Freundschaft zwischen unseren Freunden des Südtiroler Alpenvereins und unserer Sektion hochzuhalten.

In Schlanders im Vinschgau, Südtirol, geboren, hat er sich außerordentliche Verdienste für die Sektion erworben. Damit hat er zugleich dazu beigetragen, dass die fast 50 Jahre Entwicklungsrückstand im Vergleich zu den westdeutschen Sektionen, seit der Wiedergründung aufgeholt sind.

Zunächst als Heimatforscher und Dokumentarist des Gebirgskrieges in Südtirol 1915 bis 1918 tätig, hat er die Wiederentdeckung der Sektionsgeschichte gemeinsam mit unserem verstorbenen Ehrenmitglied Prof. Dr. Manfred Reichstein voran gebracht. Wo man auch hinkommt, überall trifft man auf ihre Forschungsergebnisse, in Form von Dokumentationen und Schautafeln,

aber auch in naturgetreuen und maßstabsgerechten Modellen von Schutzhütten, wozu auch das Modell der Halleschen Hütte gehört.

Die freundschaftliche Zusammenarbeit mit Prof. Dr. M. Reichstein schuf die Grundlage für die lebendige Verbindung zum historischen Arbeitsgebiet der Sektion in der Ortler-Region. Dort, wo unsere Großväter vor über 100 Jahren die Hallesche Hütte und die Monte Vioz-Hütte erbaut haben, hält unser Ehrenmitglied die Erinnerung und da-

mit die freundschaftliche Verbundenheit wach, auch durch die Planung und Durchführung von drei Hochgebirgswanderungen für Mitglieder der Sektion in den letzten Jahren.

Und, Manni,
Hoiduuudooooooolaaarrriiiooohhhhhh

Uwe Cramer unter Verwendung der biografischen Würdigung durch Ernst Fukala

Wie weiter in der Sektion Halle? Neue Vorstände gesucht!

Der Alpenverein feiert 150 Jahre seines Bestehens - und wohin entwickelt sich unsere Sektion in Halle?

Darüber haben wir uns in den letzten Wochen und Monaten viele Gedanken gemacht. Als wir uns vor einigen Jahren für das Vorstandsamt zur Wahl gestellt haben, wollten wir unseren Verein voranbringen: Materialverleih und Bibliothek erneuern, die Infrastruktur modernisieren, Trainer ausbilden, eine Plattform für Kurse oder gemeinsame Bergunternehmungen schaffen, wir haben sogar von einer DAV-Kletterhalle geträumt und mehr. Einiges konnten wir umsetzen, anderes leider nicht.

Über all dem stand jedoch, dass wir

den Verein als einen "Mit-Mach-Verein" gesehen haben, mit dem sich die Mitglieder identifizieren, in dem sie sich aktiv einbringen und eigenständig Aktivitäten im Verein gestalten. Das ist aus unserer Sicht nicht gelungen - von mehr als 1500 Mitgliedern gibt es vielleicht 20 aktive und eine übergroße Mehrheit der Vereinsbelange wird durch sehr wenige Enthusiasten gestemmt.

Diese Situation ist uns in letzter Zeit wieder deutlich bewusst geworden und hat auch zu einer gewissen Resignation bzw. Demotivation geführt. Verbunden auch mit zum Teil Änderungen in der persönlichen Situation können wir in dieser Form nicht unseren eigenen Erwartungen gerecht werden und auch nicht mehr im Ehrenamt die notwendige

Zeit und Kraft dafür aufwenden. Daher werden wir von unseren Vorstandsämtern zurücktreten und so den Weg für neue Ideen und Köpfe frei machen.

Uns liegt viel an der DAV-Sektion hier in Halle und wir freuen uns über jede Initiative aus der Mitgliedschaft, Verantwortung zum Beispiel in Form eines Vorstandsamts zu übernehmen. Sofern sich bei der kommenden Mitgliederversammlung jedoch keine neuen Vorstände finden sollten, werden wir unsere Ämter weiter bis zum Ende der aktuellen Wahlperiode wahrnehmen – allerdings unter stark veränderten Bedingungen.

Das bedeutet, dass sich das allgemeine Leistungsspektrum, wie zum Beispiel der Geschäftsstellenbetrieb, damit auch der Material- und Bücherverleih oder das Mitteilungsblatt, erheblich reduzieren wird und nur noch die absolut wichtigsten Aufgaben von uns wahrgenommen werden – es sei denn, es finden sich Mitglieder, die

einzelne Aufgaben komplett eigenverantwortlich übernehmen wollen. In diesem Zusammenhang würden wir dann zur Mitgliederversammlung auch eine deutliche Senkung der Mitgliedsbeiträge vorschlagen.

Liebe Mitglieder, bitte überlegt Euch, was Ihr Euch für eine DAV-Sektion vor Ort wünscht, ob und wie Ihr dazu beitragen wollt - Euer Engagement ist gefragt! Gern könnt Ihr dazu per E-Mail (info@alpenverein-halle.de) oder im direkten Gespräch Kontakt aufnehmen oder Ihr nutzt das Forum der Mitgliederversammlung Anfang 2020.

Bei all dem wollen wir aber auch das Wesentliche nicht aus den Augen verlieren - schöne Momente und Touren gemeinsam in den Bergen zu erleben.

Das wünschen wir auch allen Mitgliedern für die kommende Winter- und Sommersaison.

Christian, Ingolf, Marko
(in Kenntnis von Uwe Cramer)

DAV Summit-Club

Der DAV Summit-Club inseriert in den Mitteilungsblättern interessierter Sektionen. Es werden ausgewählte Anzeigen aus dem Tourenangebot veröffentlicht.

Für den Inhalt und die Richtigkeit der in der auf Seite 51 abgebildeten Anzeige gemachten Angaben ist ausschließlich der DAV Summit-Club verantwortlich.

InteressentInnen wenden sich bitte direkt an die in der Anzeige genannten Ansprechpartner.

Einladung Mitgliederversammlung

Liebe Bergfreunde, liebe Sektionsmitglieder,

der Vorstand hat gemäß § 15 der Satzung beschlossen, die nächste ordentliche Mitgliederversammlung für

Dienstag, 11. Februar 2020, 19:00 Uhr (Einlass ab 18:00 Uhr)

nach Halle (Saale) in die Gaststätte "Ruderhaus Halle", Zur Rabeninsel 23, nahe des Böllberger Wegs, einzuberufen.

Der Vorstand hat folgende vorläufige Tagesordnung gemäß § 16 der Satzung beschlossen:

1. Begrüßung
2. Beschlussfassung über die Tagesordnung
3. Wahl eines Protokollbeglaubigers
4. Jahresrückblick und Berichte 2019
 - 4.1. Sektions- und Mitgliederprojekte, Diskussion
 - 4.2. Geschäftsbericht des Vorstands, Diskussion
 - 4.3. Ehrungen
 - 4.4. Jahresrechnung, Diskussion
5. Ergebnisprotokoll der Prüfungstätigkeit zu den Kassengeschäften der Sektion
6. Abstimmung über die Entlastung des Vorstandes
7. Diskussion und Abstimmung über den Beschlussvorschlag des Vorstandes "Veränderungen der Beitragsordnung der Sektion zum 01.01.2021".
8. Jahresvorschau und Haushalt 2020
 - 8.1. Fortführung laufender und Start neuer Sektionsprojekte
 - 8.2. Genehmigung des Haushaltsvoranschlags
9. Nachwahl/en zum Vorstand für die Amtsperiode bis 2022
 - 9.1. Wahl eines Wahlleiters und von 2 Wahlhelfern
 - 9.2. Wahlen für die zu besetzende Funktion/en
10. Offenes Mitgliederforum
11. Schlusswort

Anträge zur Tagesordnung und zu allen der Beschlussfassung der Mitgliederversammlung unterliegenden Themen wie insbesondere zum Haushalt, aber auch zur Projektstätigkeit, können jederzeit gestellt werden.

Nachruf

Unser langjähriges Mitglied und ehemaliger Schatzmeister

Klaus-Peter Meyer

ist am 9. September dieses Jahres verstorben.

Er war in den Anfangsjahren unserer Sektion sehr häufig in der Geschäftsstelle anzutreffen und stand dort stets mit Rat und Tat zur Seite. Viele unserer Mitglieder haben ihn so als freundlichen, offenen und korrekten Ansprechpartner der Sektion kennen und schätzen gelernt. Als unser ehemaliger Schatzmeister verwaltete er viele Jahre die Finanzen und Mitgliedsbeiträge der Sektion.

Mit ihm verlieren wir einen besonderen Bergkameraden, der schon seit den frühen 70er Jahren das offizielle Berg- und Wanderleben in Halle mit organisiert hat.

Impressum

Herausgeber: Sektion Halle (Saale) des Deutschen Alpenvereins

Redaktion: M. Zapp

Email: marco.zapp@alpenverein-halle.de

Redaktionsbeirat: U. Rueß

Auflage: zweimal jährl. ca. 800 Stück

Anzeigen: N.N.

Druck: Druckerei DTP-Studio H. Berthold
Äußere Hordorfer Str. 1, 06114 Halle

Beiträge senden an: redaktion@alpenverein-halle.de



8 Tage inkl. 
ab € 895,-

Fernab der portugiesischen Küste herrschen hier immer perfekte Wanderbedingungen. Wir haben die schönsten Schmankerl Madeiras für Sie in eine Woche gepackt – zum Energie und Sonne tanken. Wir entdecken die Insel auf verschiedenen Tageswanderungen, besteigen den Pico Ruivo, 1861 m – der höchste Berg der Insel und genießen die atemberaubende Aussicht von der Halbinsel São Lourenço – Madeira von seiner schönsten Seite!.



WANDERN AUF MADEIRA

INSEL DES EWIGEN FRÜHLINGS

Im Reisepreis enthalten:

Deutsch sprechender einheimischer Kultur- und Bergwanderführer • Flug ab/bis Deutschland • 7 x Hotel*** im DZ • Halbpension • Flughafentransfers und Busfahrten zu den Wanderungen • Versicherungen • U.v.m.

ab € 895,- inkl. Flüge ab/bis Deutschland

Termine (je 8 Tage):

Starttage: 05.12. | 12.12.2019 und 02.01. | 09.01. | 16.01. | 23.01. | 30.01. | 06.02. | 13.02. | 20.02 | 27.02. | 05.03. | 12.03.2020

Detailliertes Tagesprogramm unter:

www.davsc.de/POTOPMA

- ▶ 8 Tage, Inselwandern mit Atlantikblick
- ▶ Drei-Sterne-Hotel Roca Mar direkt am Meer
- ▶ Mildes Klima statt Winterfrost
- ▶ Madeiras einzigartige Levadas erwandern
- ▶ UNESCO-Weltnaturerbe: der Lorbeerwald
- ▶ Gipfelmöglichkeiten, u.a.:
Pico Ruivo, 1861 m

Persönliche Beratung:
+49 89 64240- 116



Anschrift für Rücksendung:

**Deutscher Alpenverein
Sektion Halle (Saale)
Burgstraße 13
06114 Halle**